

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Remberg, Roda, Lubitz, Merz, Gommio und Gabis M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenreihenzelle oder deren Raum Pfg., die
Spaltenreihenzelle Pfg. **Belegzeit:** Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Zeit-Beitrag 15, Kleinanzeigen 40 Pfennig

Nr. 68

Remberg, Donnerstag, den 11. Juni 1925.

27. Jahrg

Am 16. Juni (nächsten Dienstag) findet eine **Volks-, Berufs- u. Betriebszählung** statt. Die Papiere (Ganzhaltungskisten, Verb- und Fortwirtschafsbogen und Gewerkebogen) werden durch dieähler ausgefüllt, die bereits am Sonntag mit der Vorbereitung der Zählung beginnen werden. Wir bitten die Bürgerchaft, die umfangreiche Arbeit derähler zu unterstützen und zu erleichtern.

Remberg, den 10. Juni 1925.

Der Magistrat.

Verordnung

betreffend Aufhebung der Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe.
Die in meiner Bekanntmachung vom 6. November 1900 (Regierungsamtsblatt 1900 Seite 399) gemäß § 105 e 1 der Reichsgewerbeordnung für das Barbier- und Friseurgewerbe unter Nachlass e zugelassenen Ausnahmen von den in § 105 b der Reichsgewerbeordnung getroffenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb habe ich auf Grund der Beschäftigung von Arbeitern (Schülfern, Gesellen und Lehrlingen) im Barbier- und Friseurgewerbe am Sonntag und Festtagen häufig nicht mehr gefaltet.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Remberg, den 15. Juni 1925.
Der Regierungspräsident.

Aus der Heimat und dem Reich.

*** In Schulräumen nicht rauchen!** Wie der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlass bemerkt, wird Klage darüber geführt, daß bei Benutzung von Schulräumen zu schulfremden Zwecken nicht immer das Rauchen in der Schule unterbleibt, vielmehr an anderen Morgen nicht nur die Luft in den Belegzimmern stark nach Tabakrauch riecht, sondern auch die Fußböden durch Jägerkerse, abgebrannte Streichhölzer u. v. verunreinigt sind. Der Minister beantragt daher die Regierung und das Provinzialkollegium, auf die Schulunterhaltungsräte dahin einzuwirken, daß die Ueberlassung von Schulräumen zu gemeinnützigen Zwecken privat und öffentlicher Art künftig nur unter der Bedingung erfolgt, daß in den Räumen nicht geraucht wird. Andersfalls wird die Schulunterhaltungsbehörde ihre Genehmigung zur Vergabe von Schulräumen verweigern oder zurückziehen.

*** Den 250. Todestag Paul Gerhards,** des bedeutendsten protestantischen Kirchenliederdichters, können wir im nächsten Jahre begehen. Paul Gerhardt starb am 7. Juni 1676 in Ribben. Geboren war er am 12. März 1607 in Gröbenhainchen. Trotz zahlreicher schwerer Schicksalsschläge im Beruf und in der Familie ist der Glaube an Gottes Liebe der Grundgedanke aller seiner vielen Lieder. Seine Verse sind einfach, meist wahrhaftlich und ergebend, und daher sind eine Menge seiner Lieder zu echten Volksliedern geworden: „Reicht du deine Wege“, „D' Gang voll Blut und Wunden“, besonders aber das schöne Abendlied „Ruh ruhen alle Wälder“.

Bad Schmiedeberg. In der Angelegenheit unserer Gewerkschaft hatten sich am vorigen Freitagabend fast sämtliche Angestellte zu einer Versammlung im Rathaus eingeladen, bei der namentlich der in Anwesenheit gewonnene Termin, der 11., 12. und 13. Juli, als endgültig angenommen wurde. Durch Erweiterung des Anstellungsvertrages — Zugleichung des Spielplatzes am Rathaus — dürfte es möglich werden, auch das Ueberlandwerk Liebenwerda und die Licht- und Kraftwerke Wittenberg mit ihren Spezialanstellungen noch zuzulassen, jedoch Elektricität und Gas ebenfalls zu ihrem Rechte kommen und in ihrem mannigfaltigen Anwendungsformen vorgeführt werden können.

Bäder. (Einweihung des Moorbades.) Die Einweihung des wiedererrichteten Moorbades vollzog sich im Rahmen einer Feier, zu der seitens des Besitzers, des Herrn Direktor Wihl Einladungen an die Städtischen Behörden und Vertreter verschiedener Berufsgruppen ergangen waren. Die Eingeladenen fanden sich gegen 5 Uhr nachmittags am „Moorbad“ zu dessen Besichtigung ein und wurden von dem Besitzer über die Badeeinrichtung und ihre Benutzung unterrichtet. Der Vortrag, der das Herrbad von dem Damenbad trennt, war mit Blumengebinden, von Freunden des Besitzers gesendet, geschmückt. Die mit den modernsten Einrichtungen aus zwischmässige angefertigten Badewannen machten in ihrem blendenden Weiß der Einrichtungen selbst und dem jetzt gelobten Ansehen der Wände auf die Besucher allgemein den allerbesten Eindruck, jedoch nur Worte der Anerkennung und des Lobes laut wurden. Die Einrichtungen gestatten die Verarbeitung von Bädern jeglicher Art, als Moorbäder, elektrische Lichtbäder, Bierzellenbäder, Dampfbäder, medizinische Bäder, Solbäder, Wannenbäder, Brausebäder, Leibbäder,

Ganzmassagen, Teilmassagen. Nach der Besichtigung, die sich auch auf die übrigen Räume und auf die der Zubereitung des zu verwendenden Moores dienende Einrichtung erstreckte, wurden von dem auf der Anlagungsstelle aufgestellten Gärten photographische Aufnahmen gemacht, denen ein Gang durch den Stadtpark und anschließend eine gemutliche Fahrt im Schützenpark folgten. Der Tag schloß sich ein gefelliges Beisammensein und bies ein Gefühlsball an, der jedermann freien Eintritt und Tanz gewährte und zu dem an die Einwohnerschaft Möbels eine öffentliche Einladung ergangen war. Von dieser Einladung wurde in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht. So ist Möbels zum zweiten Male in die Reihe der Karaborte eingetretten. Unumflüchtlich laßt sich jedoch das Moorbad Möbels das erste Mal seit seiner Gründung seine Türen öffnen. Heute wie damals richteten sich die Blicke der Einwohnerschaft auf dieses Gemeindegewerk voll Hoffnung und Erwartung auf diese Schenkung. Was die Begleiterscheinungen des Regensandrucks namentlich Tiefdruck, das erhofft man, unbedeutend durch den gegenwärtigen Tiefdruck, von dem Niederschlagsreichtum anderer Weltgegendes und glaubt eine dahingehende Tendenz bereits sichtbar werden. Möge dieser Hoffnung die Erfüllung nicht verlag bleiben.

Gräfenhainchen, 8. Juni. (Gehungener Notlandung eines Dreideckers.) Gestern abends gegen 8 Uhr landete der am Deutschen Flughafen teilgenommene Dreidecker-Flieger Scarratt D 664 (Pilot Herr Flugzeug-Ingenieur Max Schiller) nahe der Schärer Bachhöhe. Er war, von Berlin kommend wegen eines Motordefektes auf dieser Notlandung gezwungen worden. Die Reparatur wurde durch eine im Auto schnell herbeigerufenen Hilfeleistung auch in den frühen Morgenstunden vorgenommen, jedoch erst gegen 5 Uhr seinen Probeflug und um 7 Uhr seine Weiterreise antreten konnte.

Drautenbaum (Waldschuß beim Goharner Bachhäus bei Wehlitz) In der landschaftlich schönen Umgebung des Goharner Bachhäuses zwischen Wehlitz und Wehlen bei Wehlitz wurde gestern Morgen auf einer Wiese der 19 Jahre alte Vater Albert Berger aus Wehlitz tot aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Bettel, dessen Inhalt auf einen Selbstmord des jungen Bergers schließen läßt. Der Bericht erklärt sich in seinen letzten Willensäußerungen aufgefunden, seinem Vaterberuf weiter anzuhängen, weil er krank sei. Das aufgefundenen Blatt Papier enthält noch die Worte: „Lebten will ich nicht, arbeiten kann ich nicht!“ In nächster Nähe der Leiche liegt auch ein Halsband aus dem Toten, dessen Vorhandensein die Vermutung einer Selbstvergiftung berechtigt erscheinen läßt. Vorgesetzte nachmittags hatte Berger bei einem Bauwirt noch um ein Stück Brot gefragt. Vor 8 Tagen hat er seine letzte Arbeitsstelle in Jena verlassen und ist seitdem arbeitslos gewesen. Der junge Mensch war ebenfalls, sein Wohnort wohnt in Wittenberg.

Coswig, 8. Juni. (Raubmord am Hubertenberg bei Coswig.) Halbwegs an der Straße Coswig-Hubertenberg wurde am gestrigen Sonntag abends des Weges im Gehölz die völlig entkleidete Leiche der 79 Jahre alten Witwe Senti aus Coswig aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Leiche wies einen Schnitt durch den Kopf und mehrere Stiche durch den Hals und Leib auf. Die Frau, die ihre Erparnisse immer bei sich zu tragen pflegte, erhielt eine monatliche Rente von 27 Mark. Sowohl das Bargeld als auch die Kleidungsstücke fehlten. Wahrscheinlich war die Frau mit Holz sammeln be-

schäftigt gewesen, als sie angefallen wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Nordkommission der Deutscher Kriminalpolizei nahm heute eine Besichtigung des Tatortes vor. Alle zweifelhafte Angaben, die zur Ermittlung des Täters beitragen könnten, sind sofort der nächsten Polizeistelle zu machen. Es wird die Ausdehnung einer größeren Verfolgung erwartet, da es sich um den zweiten Raubmord im Kreis Wehlitz innerhalb einer Woche handelt, wodurch eine große Verunsicherung der Einwohnerschaft entstanden ist.

Torgau, 8. Juni. (Ein unbekanntes Vaterbild.) Aus Anlaß der Provinzialtagung des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen in Torgau hat der hiesige Kreisverein eine Festschrift herausgegeben, deren Titelseite ein bisher wenig bekanntes Bild Martin Luthers schmückt. Es befindet sich auf der hiesigen Stiftungsarchiv der ersten von Luther gemeinsam mit dem Schloß Hartenfels, die nur etwaigen Zweck gebiert hat. Es ist dem Kreisverein gelungen, eine vorzüglich gute Kopie des Bildes, das wie die Urkunde aus Bronze gegossen ist und aus dem Jahre 1545 stammt, herbeizuführen. Es ist von Studierat Dr. Helmke, Torgau, gegen Einzahlung von 50 Pfennig zu beziehen.

Raumburg, 8. Juni. Auf dem Wege zur Saale saßen Schüler der Staatlichen Bildungsanstalt an der Ecke der Ritterstraße und des Weinwegs einen etwa 25jährigen Mann hinter einem Busch. Nachher sah man einen Mann, dessen Gesicht sich in einem Augenblick in die Luft auflöste. Als sie hinauftraten, sahen sie den jungen Mann in die Luft fliegen. Er hätte sich mit einem Revolver in die Brust geschossen, doch ist der Schuß nicht tödlich gewesen. Nach den Papieren handelt es sich um einen Apoteker W. Weg aus Butzarsch; er schreibt, er stand seiner Tat selbstbewußt gegenüber.

Raumburg (Saale), 8. Juni. (Schwerer Sturz Statlers.) Der Fallschirmstatler Statler aus Mühlhausen, Hohensteinstraße der Stromlinien-Fallschirm-Gesellschaft, war am Sonnabend bei einem Sprung aus dem Flugzeug aus 1000 Meter Höhe von oben fortgetrieben worden und mußte in Büschen landen. Dort hing er eine Stunde zwischen Himmel und Erde, bis die Feuerwehre ihn aus seiner Lage befreite. Nach Reparatur des dabei beschädigten Fallschirmes sprang Statler am Sonntag wieder aus der gleichen Höhe aus einem Flugzeug. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht, der Pilot stürzte zu Boden und erlitt eine lebensgefährliche Rückenverletzung.

Bad Liebenwerda, 8. Juni. (Der Kreditfondus in Liebenwerda. — Der Staatsanwalt greift ein.) Die Finanzaffäre des Kreis Liebenwerda wußt sich zu einem ungeheuerlichen Standal aus, bei dem vor allem der Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogt, und der Kreisparlamentarier Werres betroffen sind. Der Fortgang der Unterordnung hat dem Kreisratstand des Kreises veranlaßt, der Staatsanwaltschaft in Torgau die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung zu übergeben. Das Verfahren gegen den Kreisparlamentarier Werres in Berlin geht weiter. Beide Beamte befinden sich noch auf freiem Fuß. Die örtliche Gruppe der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, den Ausschluß des Landrats Vogt aus der Partei zu beantragen. Grund zu diesem Antrag seien nicht, so heißt es in der Entscheidung, die dienstlichen Vergehen des Landrats, aber die ein absichtliches Verleumdung zu fällen erst nach Entscheidung des schwebenden Verfahrens möglich sei, sondern das Verhalten des Landrats gegenüber seiner Partei, durch das er diese schon seit langem schwer geschädigt habe.

Grümlieben, 8. Juni. (Spurlos verschwundene 75 Morgen Acker.) Bei der Ortsberatung wurde die ganz eigenartige Feststellung gemacht, daß rund 75 Morgen Acker spurlos verschwunden sind. Durch Vertrag hatte die Stadt vor mehreren hundert Jahren 75 Morgen erhalten und außerdem dafür die Verpflichtung, dem baulichen Zustand der Pflanze zu unterhalten. 1807 wollte man aus dem Einkommen eine neue Unterpflanze bauen, welches aber die damalige Regierung verhindert. Heute weiß niemand, wo die 75 Morgen Acker sind. Weder Stadt noch Kirche sind Besitzer und ziehen Einkünfte daraus.

Walsleben, 9. Juni. (Flammenob eines Kindes.) Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Hause der Witwe Dorothea Weichschmidt ein Schicksal ein. Zwei Enkelkinder im Alter von vier bis fünf Jahren, deren Eltern auf dem Felde waren, spielten auf dem Futterboden mit Streichhölzern und verunreinigten dadurch den Brand. Da außer den Kindern nur die 71 Jahre alte Großmutter anwesend war, blieb rasche Hilfe unmöglich. Während sich das Mädchen noch retten konnte, verbrannte sich der Knabe an dem Futterboden und konnte nur als Leiche geborgen werden. Hagen-, Schweinefall und Futterboden fielen dem Feuer zum Opfer.

Praktische Nachrichten.

Freitag, den 12. Juni, abends 8 Uhr: Weichte und Abendmahl. Pfarrere Kämmer.

Denk an den Winter

WECK
Konservengläser
Frischhaltungsgläser
Safteingewinner
sind nur die der
Firma WECK Oflingen

Vertreter für Remberg:
Fr. Heym,
Eisen- und Kurzwaren.

Chinas Feindschaft gegen Europa.

Schanghai. Der sowjet-russische Generalkonsul in Peking und der Vertreter des chinesischen Außenministeriums haben ein Abkommen abgeschlossen, durch das alle Eisenbahnarbeiten in China, die weder Chinesen noch Japaner sind, in dieser Sache antilassen werden müssen. Japan erhebt hierin einen Verstoß gegen das in vorerwähnter Sache mit der Sowjetregierung abgeschlossene Abkommen, nach dem sich Japan und Russland verpflichtet, ihre gegenseitigen Interessen in China nicht zu untergraben. Russland ist darüber entsetzt, daß Japan den Maritimen Schanghai unterstellt, der Peking militärisch und politisch kontrollieren will, der den Abzug des Generals Feng wichtig ist die Zentralregierung von radikalen Elementen in den Provinzen zu verdrängen. Russland fürchtet, daß der Einfluß des Sowjetbotschafters in Schanghai auf die japanische Propaganda in China einen Vertrag mit Sowjetrußland nur abgeschloffen, weil es eine Fiktion für sich und hoffte, die russischen Agenten würden nicht weiter gegen die Spanier in China gehen.

Der Bund der christlichen Studenten in Peking hat kürzlich einen Beschluß angenommen, in dem die Aufhebung aller ausländischer Konsulate in Schanghai, die mit der russischen Propaganda verbunden sind, gefordert wird. Die Studenten gehören fast alle der Kommunistenpartei an, die von Moskau aus finanziert wird. In den Demonstrationen der Studenten in Peking sieht man große Plakate mit der Aufschrift: 'Nieder mit den englischen und japanischen Imperialisten!' Die Studenten haben folgende Forderungen erhoben: 1. Abberufung und Verhaftung des englischen Konsuls in Schanghai; 2. Soberstraße für die Polizeistationen in Schanghai; 3. die auf die ausländischen Konsulate beschränkten Rechte für die Angehörigen der Opfer; 4. Abgabe der ausländischen Konzessionen und 5. Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen mit England und Japan.

Bei dem großen Einfluß, den die Studenten in China haben, sieht man in Peking auf die Lage mit einiger Sorge. Man glaubt wohl, daß der Aufstand in Schanghai bald unterdrückt werden wird, daß aber die Niederwerfung von Studenten in China nachdrücklich ausgeübt wird, und daß die Lage große Besorgnis erfordere.

Nach einer offiziellen Mitteilung wird die japanische Regierung keine Maßnahmen in Schanghai und den übrigen China ergreifen, ohne sich mit den übrigen Mächten vorher verständigt zu haben. Die Beschlüsse der Amerikaner sind Angelegenheiten von Schanghai, die auf die Aufhebung aller Beziehungen zu China ausdehnen werden. Nicht nur die Amerikaner, sondern auch die Vertreter der Großmächte fordern die Einberufung einer Konferenz nach der Wiederherstellung der Ordnung in Schanghai, um die Lage in China zu klären. So hat Frankreich die Washingtoner Verträge ratifiziert, um an die gemeinsame Forderung zu stellen. Die maßvolle chinesische Regierung in Peking, die ein gemeinsames Eingreifen der Mächte fürchtet, hat an die Großmächte eine Note geschickt, in der eine Kommission von hohen Regierungsbeamten nach Schanghai entsandt, um über die gegenwärtige Lage einen Bericht anzubereiten. Auf die chinesische Note ist noch keine Antwort gegeben worden.

In Schanghai dauern inzwischen die Kämpfe an. Die Ausländischen Konsulate sind in Schanghai von der Polizei beschützt. Dort wurden von ihnen Barrikaden errichtet. Die Zahl der von Schanghai liegenden Kriegsschiffe ist folgende: Drei amerikanische Torpedoboote und ein Kanonenboot, drei japanische Kanonenboote, ein französischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer, ein englisches Kanonenboot und ein kanonengeschützter Kreuzer. Die Konsulate in Schanghai haben in den letzten Tagen ihre Operationen fast unter dem Schutz der Kanonenboote und mit Waffen versehen, um sich verteidigen zu können. Auch die Frauen wurden organisiert. In dem Streik in Schanghai sind nach neueren Meldungen ungefähr 300 000 Mann, in der Hauptstadt Kulis, beteiligt. An dem Streik am meisten betroffen ist die französische Kolonie. Durch das Eintreffen des französischen Kreuzers 'Julie Ferry' sieht man sich anfangs bei den Franzosen am meisten sicher.

Die Entstehung der Gewitter.

Die Gewitter können beständig ihrer Entstehung in zwei Klassen eingeteilt werden: in solche, welche unter der Einwirkung eines aufsteigenden Luftstroms entstehen, und in solche, welche aus dem Zusammenstoß zweier entgegengeleiteter Windströmungen hervorgehen. Gewitter, welche in ersterer Weise entstehen, sind Sommergewitter, Gewitter der zweiten Art Wintergewitter.

Die Entstehung von Sommergewittern in unseren Breiten müssen folgende drei Bedingungen erfüllt werden: Windstille, mehr oder weniger ferne Erde und reicher Himmel. Hierbei braucht sich die Windstille nicht auf die ganze Höhe der Atmosphäre zu erstrecken; denn im allgemeinen sinkt das Barometer langsam, ein Beweis dafür, daß die Luft nach allen Richtungen hin abfließt. Gleichzeitig erscheinen die Cirruswolken, durch einen schwachen Südwind bewegt. Die Luftschichten, welche mit der Erde in Berührung stehen, erlangen dann einen um so kräftigeren Auftrieb, als die Höhe über der Erdoberfläche abnimmt. Die durch den aufsteigenden warmen Luftstrom mitgeführten Dämpfe werden in der Höhe kondensiert und vermehren die Cirruswolken, zu gleichen Zeit bilden sich unterhalb Haufenwolken, die immer höher und mächtiger anwachsen.

Wenn sich die in dieser Weise gebildeten Wolken nicht durch nachfolgende Wärme und trockene Luftschichten wieder auflösen, so ist ein lokales Gleichgewichtszustand in der Atmosphäre die Folge. Die Luft unterhalb der Wolkenbedeckung durch die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen entzogen, und daher sinkt ihre Temperatur; eingemildert aber die Luft nach wie vor existiert und stremt nach oben. Die höhere Luft muß daher an der Erdoberfläche nach allen Richtungen hin abfließen, und zwar mit um so größerer Geschwindigkeit, je größer die Temperaturdifferenz ist. Die abfließende kalte Luft wird durch gleichzeitige sinkende Luft, welche aus den höheren Schichten nachströmt, erregt. In dem Vertikal bilden sich die Gewitterwolke häufig an der heißen Sommerlagen und oft mehrere Tage andauernd.

Fremdenfeindliche Kundgebungen werden ferner aus München und Kanton gemeldet. Kanton ist der Zentrum der Bewegung der Stadt gegen die dort ausgeübten Unruhen laugelegt. Man nimmt bedeutende Erwerbsbewegungen mehr und bestreift einen kommunalistischen Charakter. Kanton ist bekanntlich das kommunalistische Zentrum von China. In Peking, wo man nach dem Beginn des Streifes der Studenten mit großen Protestkundgebungen rechnen muß, haben die ausländischen Konsulate Vorkehrungen zur Vermeidung von Unruhen getroffen und Posten ausgestellt. Durch amerikanische Mittelungen hat das amerikanische Staatsdepartement einen offiziellen Bericht erhalten, wonach die Unruhen in Schanghai von der Befugnis Sowjetbotschaft und dem Sowjetkonsulat hervorgerufen worden sein sollen.

Die Kontrollnote.

Kurz nach Eingang der Note fand unter Vorsitz des Reichspräsidenten ein Kabinetssitz statt. Dieser Ministerrat nahm zunächst einen ausführlichen, eingehenden Bericht von Ministerdirektor Gauß über den Inhalt der Note entgegen. Danach ergriffen Reichszugler Dr. Luther, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichswehrminister Dr. Groener das Wort, um sich über die außenpolitische und militärische Tragweite der Note zu äußern. Im Ministerrat fand die Verlesung zum Ausdruck, daß die Bedingungen, an die die Räumung der Römer Zone geknüpft ist, außerordentlich hart und für Deutschland kaum tragbar sind. Man war der Überzeugung, daß auf diese Note zunächst keine endgültige Antwort erteilt werden könne. Denn die Note der Volkskammerkonferenz ist in allen eingehenden Punkten so unklar gehalten, daß sie ausführliche Rückfragen unter Umständen eine erneute eingehende Verhandlung der Reichsregierung mit den Alliierten notwendig erscheinen läßt. Im Ministerrat hielt man es für den schmerzlichen Mangel der Note, daß sie jedes positive Sinneziel auf die endgültige Räumungsfreiheit für die Römer Zone entbehre. Die Bedingungen, an die die Räumung geknüpft ist, sind so unbestimmt gehalten, daß die verschiedenen Auslegungen möglich erscheinen. Die Reichsregierung wird sich aber jedenfalls bemühen, in der Entwürfsfrage zu einem positiven Ergebnis zu gelangen.

Das Interesse der politischen Kreise konzentriert sich jetzt vollständig auf die Vorbereitungen, die die Reichsregierung zur Beantwortung der internationalen Entwürfsnote trifft. Einige Entwürfe hat es herbeizurufen, daß in dem amtlichen Bericht über den Kabinetssitzteilweise Aufschluß über das Ergebnis der Besprechung erteilt wird. Wir glauben zu wissen, daß das Kabinetssitzteil bereits seine Stellungnahme zu der Entwürfsnote formuliert hat und sehr wichtige Gründe vorlegen, die die Regierungskreise veranlassen, vorläufig noch die größte Zurückhaltung zu üben. Die offizielle Stellungnahme der Reichsregierung soll jedenfalls noch rechtzeitig erfolgen, daß die alliierten Außenminister bei ihren gemeinsamen Beratungen in der Frage der Entwürfsnote keinen Einwurf machen können. Die Angelegenheit, die zwischen Briand und Chamberlain stattfindend wird, dürfte nach Auffassung der unterrichteten diplomatischen Kreise sehr wahrscheinlich von größter Bedeutung für die weiteren Beschlüsse der Reichsregierung sein. Es kann sich daher bei der bevorstehenden Verlesung des Kabinetssitzteils nur um eine vorläufige Stellungnahme, nicht aber um den endgültigen Beschluß handeln, zumal die Politik wenigstens teilweise, nur der Abklärung der deutschen Anwesenheiten in einer sehr genau Prüfung der diplomatischen Lage einzufragen.

Aus dem Inhalt der Note.

Aus dem laudlichen Inhalt der Note sind folgende Punkte besonders hervorzuheben: In Bezug auf die Reichswehr wird u. a. verlangt, daß die

Stellung des Chefs der Heeresleitung

in die Grenzen zurückgeführt wird, die sie im Jahre 1919 bei der ersten Aufstellung der Reichswehr hatte, daß also die Befehlshaber in der Regel die Gruppenkommandos und Wehrkreisformationen wegfallen und der Chef der Heeresleitung nur noch ausführendes Organ des Reichswehrministers bleibt. Beigleich der

Schlußnote

Im zweiten Falle entziehen Gewitter an den Ozean, an welchen Nord- und Südwind gegenwärtig verhalten; dort bilden sich die Gewitterwolken und entwickeln in Form langgestreckter Wälder den Kampfplatz zwischen entgegengesetzten Windströmungen. In diesem wie im vorerwähnten Falle bildet das Zusammenstoßen kalter Luft mit warmer feuchter Luft zu einer schnellen Kondensation des Wasserdampfes, daher zu Regen oder Hagel, dem sich auch noch Blitz und Donner gesellen, falls gleichzeitig die elektrische Spannung eine entsprechende Höhe erreicht. Vor dem Ausbruch eines Gewitters erreicht der Winddruck ein Minimum und die Temperatur ein Maximum, woraus das Vorhandensein eines aufsteigenden Luftstroms folgt. Die warme, aufsteigende Luft gelangt in höhere Regionen und verliert dort durch Kondensation mehr oder weniger rasch ihren Wassergehalt; die bei der Kondensation freiwerdende Wärme aber erteilt dem aufsteigenden Luftstrom eine neuerliche Beschleunigung. Der langsam in die Höhe aufsteigende Luftstrom Spannung erzeugt in Gestalt eines oder auch vieler Blitze zwischen den Wolken oder zwischen Wolken und Erde.

Unser Feind — das Fett.

Wie lange ist es her, daß wir in den von einem drohenden Ring von Feinden umschlossenen deutschen Landen, unter dem furchtbaren Druck der schändlichen Hungerblöcke schmachten mußten und Fett in einen verchiedenen Arten fast nur noch in einer lahmen Erinnerung an längst vergangenen Zeiten freudigen Wohllebens uns armen ausgehungerten Mittelstufen in Erscheinung trat. Auch die folgenden Jahre mit ihrer ins Ungeheure anwachsenden Teuerung gestakten nur der infamen Selbe der Krieges und Inflationsgewinne, den fatalen Vertretern der berechtigten Masse-Klasse und ärmlichen Geistes, sich — man verzeihe das derbe Wort — einen Waud anzuflechten. — Aber auch diese Zeiten sind wie alle Jährliche vergangen. Jetzt scheint man bei uns wieder etwas die alte im Fortschrittsgang gewiß nicht einmal wünschenswert erscheinende Weise des Wohllebens aufgenommen zu haben. Man sieht wieder überaus zahlreiche Beliebte männlichen wie weiblichen Geschlechtes, in

wird behauptet, daß ihre Stärke die im Abkommen von Fontenay zugefallene Zahl von 30 000 Mann überstiege, die entlassen werden lassen. Ferner soll die zentrale Leitung der Polizei in den einzelnen Städten aufgehoben werden und an die Kommunalverwaltungen übergehen, wie militärische Ausbildung, soweit sie nicht für den Polizeidienst notwendig ist, fortfallen und die bisherige Angelegenheit der Dienstverhältnisse an die Reichswehr übertragen werden. Endlich sollen in Zukunft der Polizei durch Hilfsmannschaften mehr stattfinden.

Eine Auflösung der Vaterländischen Verbände wird nicht gefordert, doch verlangt die Note, daß Gesetze geschaffen werden, die jede militärische Ausbildung dieser Verbände unmöglich machen, und daß dafür georgt wird, die Verbindung der Verbände mit der Reichswehr zu unterbinden.

Industrie

werden sehr erhebliche 'Umstellungen' in einer größeren Zahl wichtiger deutscher Fabriken verlangt. Es wird eine große Anzahl von Einzelteilen aufgehoben, in denen reichlich zur Herstellung von Kriegsmaterial verwendeten Maschinen zu zerstören bzw. zu verkleinern sind.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Durchführung der Forderungen, soweit sie überhaupt erfüllbar sind, außerordentlich schwierig ist, lange Zeit in Anspruch nehmen und vor allem dem Reiche tiefe Unglücken auferlegen würde. Die Durchführung soll unter Aufsicht und in jedem Falle nach vorheriger Verständigung mit der internationalen Kontrollkommission erfolgen. Es wird Forderungen die Räumung der ersten rheinischen Zone begehrt.

Abbau des Stinnes-Konzerns.

In den Stinnes-Unternehmungen liegen weitgehende Veränderungen bevor. Die Geschäfte sollen in Westfalen (Ruhr) unter der Leitung von Hugo Stinnes jun. zusammengelegt und die übrigen Niederlassungen und Interessen entsprechend abgebaut werden.

In der Reichsbank haben gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Gauß Verhandlungen mit Vertretern der Berliner Großbanken ausgiebig stattgefunden, um die Zusammenlegung der Stinnes-Konzerns in deren Vereinbarung über die künftige Gestaltung der Stinnes-Interessen getroffen wurden.

70 Millionen Kredit-Verpflichtungen.

In der Sitzungssitzung für den Stinnes-Konzern fanden heute wieder Verhandlungen mit den Banken statt, und zwar unter Hinzugabe der neuen Vertrauensleute des Stinnes-Konzerns, Dr. Höger und Dr. Eschberg. In unterrichteten Kreisen werden die tatsächlichen Kreditverpflichtungen des Stinnes-Konzerns auf etwa 70 Millionen Goldmark geschätzt. Dies ist allerdings nicht etwa dahin zu verstehen, daß diese Beträge in allen Fällen erfüllt werden, sondern sie stellen die Gesamtheit der Kreditverpflichtungen der Gruppe dar, die im Laufe der nächsten Monate zurückgezahlt werden müssen. In der gestrigen Sitzung in der Reichsbank handelte es sich vor allem darum, die Sicherstellung dieser Rückzahlungen durch eine Stellungnahme der Banken zu erreichen. In dieser Richtung sind alle führenden Großbanken, sowie eine größere Anzahl von Kreditinstituten beigesteuert. Die Reichsbank beteiligt sich nicht selbst an dieser Stellungnahme, sondern sie läßt, im Interesse der deutschen Wirtschaft, lediglich eine verbindliche Tätigkeit aus.

Jugend und Ausland.

Generaldirektor Oser ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Reichsbahn wieder übernommen.

Beim Stinnes-Konzern hat sich eine starke Liquidität eingestellt, die einen Abbau des Konzerns zur Folge haben wird. Durch Verhandlungen mit der Reichsbank und den

den Zeitungen mehren sich die Anzeigen für mehr oder minder 'durchschlagende' Erfolge verprechende Entfettungsmittel. Wieder ist das leidige Uebermaß an Fett, solange vorzüglich leicht, unser Feind geworden, zu dessen Bekämpfung alle nur möglichen Mittel aufgewendet werden. Die Entfettung ist als ultima ratio herangezogen zu werden pflegt, aber allerdings denen ratsch, die einen Kampf um Leben und Tod gegen das böse Fett predigen. Nach ihr erreichen von 10 Männern im 30. Lebensjahre 9 Weibsteine und ebensoviele Magerer, das 40. Lebensjahr. Darüber aber kommt bereits der Unterhalt zwischen den Mägen und den 'Genießer' zum Ausdruck, 60 Jahre männlich werden zwar noch immer 9 Magerer, aber nur 6 Weibsteine und im 70. Jahre ist das Verhältnis 5 zu 8. Das 80. Lebensjahr aber erreichen von 10 Mann 9 Schäfte, und gar nur 1 Weibsteine, was klar und deutlich zeigt, daß man, mit Dr. Martinus Luther zu reden, nicht auf die unumgänglichen freuten laß. Wie es bei der hohen Weibsteine mit der Sterblichkeit der Tiden und Dünnen steht, hat die Statistik nicht angegeben. Sie ist wahrscheinlich so galant. Denn man sieht heute wieder recht viel runde Mädelchen und Weibsteine und alle möglichen doch gewiß gern — 80 Jahre alt werden.

Übergläub.

Ein englischer Totengräber beobachtete eine junge, hübsche Frau, als sie heimlich etwas vergrab. Nachdem sie sich entfernt hatte, wurde er nach und nach, er erfuhr, daß die Begräbnisse eines Toten, das mit 300 Wädeln durchlöchernd war. Die Erklärung für diesen Vorgang findet man darin, daß in England der Übergläub herrscht, hierdurch würden einem Ableben im dem Reiches, wenn er nicht vorher zu einem anderen Getriebet hat, der Totengräber dränge den Vorgang zu ändern, aber der Richter erklärte, gegen Zauberei gäbe es keine Gesetze. Zu diesem Fall sei auch die Zauberei unschuldig, da sich die entworfenen Wädeln gewiß verführen oder sich gegenseitig betrogen würden.



Sonntag, den 14. Juni, vormittags 8 Uhr
sollen auf dem Tauer'schen Platz

10 Morgen Nadelstreue

meißelnd gegen Verzählung verpackt werden.
Sammelplatz 8 Uhr am Ochsenkopf.

Der Besitzer,

Freitag, den 12. Juni

abends 7 Uhr verpachte ich

eine Wiese

auch geteilt, meißelnd am Ort. Sammelplatz: Gadhertstraße
2. Brücke. Der Besitzer.

Täglich

ff. Spargel

Kirschen = Erdbeeren

ferner

neue Kartoffeln, grüne Bohnen

Schoten = Möhren = Kohlrabi

Salat-Gurken

Kopfsalat = Rhabarber

Bratheringe, Kollmöpfe, Sardinen

Gewürz-Gurken

empfiehlt billigt

Fr. Reinecke, Anhalterstrasse 15

Im Weltkrieg der Andern

Von E. Dannert.

Das Buch kommender Ereignisse!

Preis RM. 2,50.

Weltgeschichte der Zukunft zieht in diesem Buche in packenden Bildern am geistigen Auge des Lesers vorüber. Es ist weniger ein Roman, als vielmehr die „Tragödie des Verfallens Dittas“, die hier in überraschender Folgerichtigkeit in allen Punkten gezeigt wird. Ueber Deutschlands Grenzen hinaus wird das Buch die Gemüter der Menschen bewegen und den Politikern zu denken geben. Schonungslos werden die Fäden der französischen und englischen Diplomatie angebeutet und enthüllt, wozu die von unleren Gegnern getriebene Politik letzten Endes führen muß. Weit über die heimliche Zerschmetterung der Parteien hinweg führt uns Dannert's Gedankengang hinaus in die Welt und lehrt uns die letzten Ziele der französischen Weltmachtspolitik und ihre Mittel erkennen. Mit zwingender Logik wird gezeigt, wie tödlich England handelte, als es unter Preisgabe einer Jahrhunderte alten Tradition jeden militärischen Gegenstand gegen Frankreich auf dem Festlande beseitigen half. Nun wird der gallische Hahn nicht eher ruhen, als bis er auf dem toten britischen Adornen steht. Wie ein einziger großer Weltaktuelle liest sich das spankend geschriebene Buch, das kein Wort zu viel, keine Zeile zu wenig, keine überflüssige Ueberschrift enthält. Es ist für die gereifte Jugend wie für das Alter, für Frauen und Männer zugleich bestimmt und wird uns den Glauben an unser Recht und den endlichen Sieg stärken. Zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Original Miele
Die Qualitätsmangel



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Ein
Zughund
8 Monate alt zu verkaufen
Burgstraße 20

Ein Wurf-Hacke
Bertel
gibt ab
Rumühle bei Kemberg

Schöne
Heu-Harken
mit Weidenstielen.
Gutschnidende
Sensen :: Sicheln
Weghaken, Weghüllen
Dengelhämmer und -Amboße
Sensenringe
empfiehlt **A. Huhn**

Henko
Henkel's
Wach- und
Bleich-Soda

seit 50
Jahren
bewährtes
Mittel für
Wäsche und
Hausputz!

Sommersprossen
Einfaches wunderbares Mittel teilt
jedem gern umsonst mit
W. S. Althaus,
Heiligenstadt (Giesfeld) K 41

In helles
Maschinenöl
bestes Motorenöl
Anlasseröl
weißes Centrifugenöl
ff. Fußbodenöl
gutes gelbes Wagenfett
konsistentes Maschinenfett
empfiehlt **A. Huhn**

Butterbrotpapier
empfiehlt **R. Arnold**

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame
Aufertigung künstlicher
Zähne in Kunstschmelz, Gold u.
unwerten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Am Donnerstag, den 11. Juni, von 9—3 Uhr, und Frei-
tag und Sonnabend, den 12. und 13. Juni,



von 12—1 Uhr findet im Hotel
„Blauer Hecht“ in Kemberg
wieder meine bekannte
Musterausstellung moderner
Rathenower Brillen u. Klem-
mer statt. Seit Jahren in

Kemberg bekannt, komme ich jetzt wieder regelmäßig jährlich 4 mal. Auf Grund dreissigjähriger Erfahrung biete ich Ihnen Vorteile, die Sie vergeblich wo anders suchen. 3 Monat Probezeit! 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose Augenprüfung. Gläser aller Schleiarten. Fassungen für jede Gesichtform. Zahlreiche Anerkennungen aus Kemberg. Friedenspreise von 1 Mark an. — Sobald die Augen tränen, flimmern, stechen, schnell ermüden und kleine Schrift nur schwer zu lesen ist, tut ein richtig angepasstes Glas wunderbare Dienste. Der grösste Wert einer guten Brille besteht nur darin, dass die Augen durch einen erfahrenen Spezialisten genau geprüft werden. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht. Frühes Kommen, erspart langes Warten.

Augen-Freund - Spezialist für Augengläser,
Berlin, Badstrasse 42.

Für Motorräder
empfehle:

Soziussitze, Paktaschen, Uhren, Spiegel,
Tachometer, Hupen, Wimpel, Oelkannen,
Benzinkannen, Spritzkannen, Werkzeug-
taschen, Beleuchtungen, Kerzen, Kerzen-
hüllen, Kerzenreiniger usw.

Auto-Palast Adolf Richter
Wittenberg
Lutherstr. 13 Fernspr. 433 Schlossstr. 22

Wer
deutsch denkt und deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,
die

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Sämtliche und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
Ausgedehnter Handelsteil mit grossem
Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsteil.
Spannende Romane. Regelmässige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger
entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle - Saale,
Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenblatt ersten Ranges

Bergamentpapier
empfiehlt **Richard Arnold**

Mädchen
Kräftiges, eheliches
zum 15. Juni oder 1. Juli für
Haushalt und Landwirtschaft
gesucht. Zu erfragen in der Be-
schäftsstelle d. Bl.

**Junges Mädchen als
Kochlernende**
und ein
Küchenmädchen
bei guter Bezahlung sofort gesucht
O. Uhlmann
Bad Schmiedeberg

Maurer
steht noch ein
Paul Grumbach, Maurermeister, Radis

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem
Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir hiermit allen unsern
herzlichsten Dank.
Kemberg, den 8. Juni 1925.
Oswin Hille und Frau
Martha, geb. Trebeljahr,

